

In diesen Tagen

ist auf der Grundlage von **BLM (=Black lives matter)** in den ihrer **moralischen Superiorität so sicheren Staaten der westlichen Weltkriegsgewinner** eine Art Umdenken eingeleitet – man schämt sich nun doch ein wenig für den Kolonialismus und den **mit Raub und Sklavenhandel begründeten Reichtums**. *Pourvue que ca dure!* – oder frei übersetzt: *Mal sehen, wie lange das anhält!*

Das könnte uns Deutsche veranlassen, unsere Geschichte doch einmal anders als durch das **Zerrbild unseres Schuldkomplexes** zu sehen. Das Ansehen des Westens in der Welt wird entscheidend durch staatlichen Großverbrechen des Kolonialismus geprägt. Zum Ansehen Deutschlands hingegen habe ich in Afrika/Indien/Pakistan mehrfach gehört: **Ich liebe Hitler, denn er hat den Kolonialismus beendet**. Den nun allmählich doch zugestandenen vielen Kolonialverbrechen der Briten, Franzosen, Amerikaner, aber auch der Niederländer und Belgier in ihren „Schutzgebieten“ können wir nur den Hererokrieg (1907) entgegensetzen, und damit sind wir weit abgeschlagen, auch wenn wir schuldseligen Deutschen noch so laut rufen „Ich auch, ich auch“.¹

Am Handel mit Negerklaven jedenfalls waren wir kaum beteiligt. ² Im Gegenteil - wir Deutschen haben den Sklavenhandel durch Wissenschaft beendet.

I. Zucker wird aus tropischen Pflanzen (Zuckerrohr und Varianten) gewonnen. Die Entdeckung Amerikas brachte die aus Indien stammenden Zuckerpflanzen in das tropische Amerika, vor allem nach Westindien. Die Arbeit auf den Plantagen wurden von Negerklaven verrichtet. Steigende Zuckernachfrage forderte auf den Inseln in der Karibik, die unter niederländischer, französischer oder dänischer Herrschaft standen, zu einem stetig wachsenden Arbeitskräftebedarf. Die Arbeitsbedingungen der Zuckersklaven waren grausam. Als Faustregel galt, dass ein gesunder Negerklave nach sieben Jahren zuschanden gearbeitet war und ersetzt werden musste. (vgl. das Gedicht von Matthias Claudius (1740 1815) *Der Schwarze in der Zuckerplantage*). Bis 1850 wurden etwa 10 – 12 Millionen Afrikaner als Sklaven nach Amerika deportiert. Der enorme wirtschaftliche Aufschwung in Großbritannien, aber auch der Reichtum in Frankreich und den Niederlanden war eng mit dem Zuckerpreis verbunden. **Großbritanniens Goldenes Zeitalter war Zucker**. *Wo sollte er herkommen? Bis dahin war die Idee, ihn aus Rüben zu machen, nur das Geheimnis in einem obskuren schlesischen Gehirn. So waren die Plantagen in Westindien die Quelle des Wohlstands.* ³ Für den Tabakanbau galt im Grunde dasselbe wie für den Zuckeranbau.⁴

¹ Die Umstände des Hererokrieges zu vertiefen, wäre übrigens sehr lohnend: Er wurde von den plötzlich (vom wem?) aufgestörten Hereros mit aus dem britischen Südafrika stammenden britischen Waffen geführt, gerade als in Deutsch-Südafrika Diamanten gefunden worden waren. Für Diamanten nahmen aber die Briten über Funde im durch den Burenkrieg eroberten Transvaal praktisch ein Monopol in Anspruch, das über die Firma de Beers praktisch noch heute besteht!

² Nur der Große Kurfürst (1620 – 1688) versuchte sich von der im heutigen Ghana gegründeten brandenburgischen Niederlassung Großfriedrichsburg etwas in diesem hochlukrativen Geschäft. Aber das Ganze kam nicht recht in Gang und dauerte nur von 1683 bis 1717.

³ Hugh aaO, S. 264: *The saccharine soul of Britain `s golden age seems clear. How could the sugar be found? As yet the idea of obtaining it from beet was still a secret in the brain of an obscure Silesian; so the plantations of the West Indies seemed the source of all comfort.*

⁴ Kulikoff, Allan, *Tobacco and Slaves*, 1986, The University of North Carolina Press, ISBN 0-8078-4224-9

II. Rübenzucker

Andreas Sigismund Marggraf (1709/Berlin – 1782/ ebd.) war der Sohn eines Apothekers. Zu seinen Schülern zählte Franz Carl Achard (1753/Berlin – 1821/Schlesien). 1747 entdeckte Marggraf den Zuckergehalt in der Runkelrübe. Archard suchte nach Rüben mit möglichst hohem Zuckergehalt. Nach Entdeckung eines Verfahrens zur industriellen Gewinnung des Rübenzuckers wandte er sich 1799 an König Friedrich Wilhelm III., der den *unschätzbaren Wert* der Erfindung erkannte und in allen Provinzen Versuche mit der Runkelrübe zur Bereitung von Zucker anordnete. Auf Achards Gut in Schlesien entstand 1801 die erste Rübenzuckerfabrik der Welt. Welche Bedeutung den Arbeiten Archards zugemessen wurde, erhellt die Notiz im engl. Wikipedia zu F.C. Archard (v. 24.2.16): *Englische Zuckerhändler boten Achard 200.000 Taler, falls er seine Experimente zum Fehlschlag erklären würde, aber er lehnte ab. Mit Achards Entdeckung war Zucker nicht länger ein Luxus-Produkt.* Frz. Wikipedia: Während der Blockade Frankreichs ist es Jules Delessert (1773 – 1847), der auf der Grundlage der Forschungen des deutschen Chemikers Achard in Frankreich die Methode der Zuckergewinnung aus der Rüben entwickelt.

III. Zucker und die Negersklaverei

Der europäische Rübenzucker hatte einen Preisverfall des karibischen ‘Sklavenzuckers‘ zur Folge. Der führte zu einem Preisverfall für Negersklaven. Der preußische Rübenzucker spielte daher eine wichtige, wenn auch indirekte, Rolle beim 1807 erlassenen Verbotes des transatlantischen Sklavenhandels.⁵ Durch die Rübenzuckerindustrie wurden Preußen und Deutschland beim Zucker Selbstversorger und konnten sogar Zucker exportieren. Das hatte beträchtliche Auswirkungen auf die Wirtschaft der britischen „Zuckerkolonien“. ⁶ Eine eigens nach Westindien entsandte kgl. Kommission nannte diese *desastruous*. Wie in anderen Bereichen, z.B. der Kautschuksynthese, führte diese deutsche Erfindung zu – aus britischer Sicht – Störungen ihres Monopolmarktes. Für die Vorgeschichte des Ersten Weltkrieges ist auffällig, dass die Schuld an dem Amerikanisch-Spanischen Krieg (1898) indirekt beim Deutschen Reich gesehen wurde. Der deutsche auf der Zuckerrübe gegründete Zuckerexport habe zu einem Verfall der Zuckerpreise auch auf Kuba geführt und die kubanischen Pflanzer ruiniert (*which ruined the Cuban planters*). Deshalb hätten die USA ordnend eingreifen müssen und den Krieg gegen Spanien eröffnet, wobei sie en passant den Spaniern Guam und die Philippinen wegnahmen.⁷

IV. Früher deutscher Imperialismus

Um dem deutschen Bedürfnis, sich selbst anzuklagen doch etwas Nahrung zu geben (sonst heißt es wieder, man sei rechts) sei der einzige deutsche Staat erwähnt, der bei dem Sklavenhandel doch mitzumischen versuchte – das war freilich ein Staat, von dessen Existenz

⁵ <https://www.nationsonline.org/oneworld/History/Jamaica-history.htm>: The island was very prosperous by the time of the Napoleonic wars (1792–1814), exporting sugar and coffee; but after the wars sugar prices dropped, and the slave trade was abolished in 1807.

⁶ Adams, a.a.O., S. 35ff. Sehr instruktiv in Bezug auf die handelspolitisch aufkommende Feindseligkeit gegenüber Deutschland um 1900. vgl. Aden, US - Imperium

⁷ Adams, a. a. O., S. 192 ff. Überhaupt ist auffällig, an wie vielen Stellen seines Buches Adams das Jahr 1870 und Deutschlands Aufstieg als geradezu schicksalhaft auch für die USA nennt.

wir heutigen Deutschen kaum mehr wissen. **Kurland**, etwa das heutige Estland und Lettland, stand seit dem 13. Jdht unter der Herrschaft des Deutschen Ordens bis Gotthard Kettler (1517/ Westfalen - 1587 Mitau) Kurland in ein weltliches Herzogtum umwandelte. Unter seinem Sohn Herzog Jakob Kettler (1610 - 1682) erreichte Kurland seine höchste Blüte. Die kurländischen Hafenstädte Windau (heute Ventspils) und Libau (heute Liepāja) wurden Heimathäfen einer der größten europäischen Handelsflotten. Kurland erwarb Kolonien in Tobago und in Westafrika, Gambia. Das Ende des kurländischen Kolonialismus kam mit dem Zweiten Schwedisch-Polnischen Krieg(1655). Die Kolonien fielen an die Niederlande und England. Der letzte Herzog Friedrich Kasimir Kettler verkaufte Tobago an die Briten.



Kurländische Kolonisierung Tobagos (lettische Briefmarke, 2001)

Ergebnis

Das **Ressourcenmonopol der Koloniebesitzer**, insbesondere der Briten, und die dagegen gesetzten Erfolge der deutschen Wissenschaft (Rübenzucker, Haber - Bosch Ammoniaksynthese für Kunstdünger, Fischer – Tropsch – Verfahren für Benzin aus Kohle; Synthetischer Kautschuk/Buna usw.) waren der wohl wichtigste Einzelgrund dafür, dass England 1914 den Regionalkonflikt auf dem Balkan zum Weltkrieg gegen Deutschland ausweitete.

Wir sollten doch einmal den Mut haben, die europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts nicht nur durch die Brille des deutschen Schuldkomplexes sehen. Dann schneiden wir im Vergleich gar nicht so schlecht ab.

M. Aden
27.8.20